



**TRIO WIDMANN –
TAMESTIT – PIEMONTESI**

Mittwoch, 13.02.2013 · 20.00 Uhr

So klingt nur Dortmund.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



JÖRG WIDMANN KLARINETTE

ANTOINE TAMESTIT VIOLA

FRANCESCO PIEMONTESE KLAVIER

Abo: Solisten II – Höhepunkte der Kammermusik

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



MAX BRUCH (1838 – 1920)

Vier Stücke für Klarinette, Viola und Klavier op. 83 (1909)

Allegro con moto

Allegro agitato

Andante

Nachtgesang. Andante con moto

GYÖRGY KURTÁG (GEB. 1926)

»Hommage à Robert Schumann« op. 15d für Klarinette,

Viola und Klavier (1990)

Merkwürdige Pirouetten des Kapellmeisters Johannes Kreisler

E.: Der begrenzte Kreis...

... und wieder zuckt es schmerzlich F. um die Lippen...

Eine Wolke war ich, jetzt scheint schon die Sonne

In der Nacht

Abschied (Meister Raro entdeckt Guillaume de Machaut)

ROBERT SCHUMANN (1810 – 1856)

»Märchenerzählungen« Vier Stücke für Klarinette,

Viola und Klavier op. 132 (1853)

Lebhaft, nicht zu schnell

Lebhaft und sehr markiert

Ruhiges Tempo, mit zartem Ausdruck

Lebhaft, sehr markiert

– Pause ca. 20.50 Uhr –

JÖRG WIDMANN (GEB. 1973)

Fantasie für Klarinette solo (1993)

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Fantasie für Klavier Nr. 6 d-moll KV 397 (um 1782)

GYÖRGY KURTÁG

Aus: »Jelek, játékok és üzenetek«

(»Zeichen, Spiele und Botschaften«) (1989 ff.)

Fassung für Viola solo

Kromatikus Feleselös

In nomine – all'ongherese (Damjanich emlékkő)

Perpetuum mobile

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Trio für Klarinette, Viola und Klavier Es-Dur KV 498 (1786)

»Kegelstatt-Trio«

Andante

Menuetto – Trio

Rondeaux. Allegretto

– Ende ca. 22.10 Uhr –



AHNENGALERIE

MAX BRUCH VIER STÜCKE FÜR KLARINETTE, VIOLA UND KLAVIER OP. 83

»In der Regel ist eine gute Volksmelodie mehr werth als 200 Kunstmelodien.« Dieses Bekenntnis stammt von Max Bruch, der sich bis ins hohe Alter für den »echten Naturton« begeistern konnte. Mit seiner Liebe für das Volkstümliche befand sich Bruch so im Einklang mit seinem engen Freund Johannes Brahms und auch mit Robert Schumann.

Die Geistesverwandtschaft speziell zwischen dem gebürtigen Kölner Bruch und dem Wahl-Düsseldorfer Schumann spiegelt sich besonders in einem Kammermusikwerk wider. Es sind Bruchs Acht Stücke für Klarinette, Viola und Klavier op. 83. Diese ungewöhnliche, von Mozart für sein »Kegelstatt-Trio« ins Leben gerufene Besetzung hatte Schumann 1853 mit seinen »Märchenerzählungen« op. 132 ebenfalls bedacht. Und in diese Ahnengalerie sollte sich Bruch 1908 nun nach dem Wunsch seines ältesten Sohnes unbedingt einreihen.



Dortmund • Berlin • Bernau • Gotha • Zwickau • Breslau

Stimmen Sie sich auf Erfolg ein

In FOCUS Money haben wir sechsmal in Folge den Ton angegeben. Denn uns hat das bekannte Magazin bereits sechsmal zum Top-Steuerberater Deutschlands gewählt. Das haben wir unseren Mandanten zu verdanken. Weil sie wissen, wo die Musik spielt wenn es um ihr Geld geht. Wir würden uns freuen, auch von Ihnen zu hören.



audalis Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH • Unternehmensberatung
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund
www.audalis.de

Felix Bruch war seinerzeit ein hochgeschätzter Klarinettist, der laut Ohrenzeugen über einen »reinen, schlackenfreien Ton« verfügte. Als er jetzt ein Geburtstagskonzert anlässlich des Siebzigsten seines Vaters vorbereitete, erbat sich Felix von ihm eine Trio-Komposition nach dem Vorbild Mozarts und Schumanns. Der Senior griff prompt zu Feder und schrieb acht romantische Miniaturen, in denen nicht nur die Klarinette und die Bratsche mal herzerwärmend, mal virtuos miteinander »singen«. Neben rhapsodischen Anklängen, die an Brahms erinnern, begegnet man natürlich auch so manch »echtem Naturton«. Da Bruch die acht Charakterstücke jedoch nicht als einen festen Zyklus begriff, lud er auch alle nachfolgenden Interpreten ein, ihre ganz persönliche Auswahl zu treffen.

GEISTERBESCHWÖRUNG

GYÖRGY KURTÁG »HOMMAGE À ROBERT SCHUMANN« OP. 15D FÜR KLARINETTE, VIOLA UND KLAVIER

Ähnlich wie seine Komponistenkollegen Heinz Holliger und Wolfgang Rihm hat sich auch der Ungar György Kurtág schon früh vom Erbe Robert Schumanns angezogen gefühlt, von den harmonischen Verdichtungen und Experimenten, die gerade dem Spätwerk Schumanns visionäre Züge verleihen. Und bereits in den 1970er-Jahren hatte sich Kurtág erstmals mit Schumanns letztem Werk vor dessen Selbstmordversuch beschäftigt.

György Kurtág: »Ich arbeitete mit Studenten im Kammermusikunterricht an den »Märchenerzählungen« von Robert Schumann für Klarinette, Bratsche und Klavier. Und in dieser Zeit schrieb ich für dieses Ensemble in der nicht alltäglichen Besetzung einen relativ kurzen Satz, der mich durch sein merkwürdig figuratives Gestikulieren an E. T. A. Hoffmanns und Schumanns Kapellmeister Kreisler erinnerte.«

Ende der 1980er-Jahre wurde dieser Satz zum Ausgangspunkt für Kurtágs sechsteilige »Hommage à Robert Schumann« op. 15d für Klarinette, Viola und Klavier (ur aufgeführt 1990 in Budapest). Zudem ließ er neben dem Kapellmeister Kreisler weitere Figuren aus Schumanns Fantasiewelt auftreten. Dazu gehören der träumerische Eusebius und der stürmische Florestan, aber auch der abwägend-besonnene Meister Raro. Von der Instrumentation her bleibt Kurtág bei den sechs rätselhaft nervösen und dann wieder heftig verkanteten Miniaturen ganz bei Schumann. Nur gegen Ende wendet sich der Klarinettist einer großen Trommel zu, um auf ihr einen kaum wahrnehmbaren Schlag auszuführen. Doch so karg Kurtág seine Schumann-Hommage ins Nichts ausklingen lässt, so ist es dennoch kein Zeichen des Verstummens oder gar der Trauer. Dieser eine letzte Schlag hält das Werk in der Schwebe und schafft Räume, in denen die Musik im Inneren nachhallt.

DEM LEBEN ZUGEWANDT

ROBERT SCHUMANN »MÄRCHENERZÄHLUNGEN« VIER STÜCKE FÜR KLARINETTE, VIOLA UND KLAVIER OP. 132

Mit der Kammermusik war Robert Schumann bereits im zarten Knabenalter in Berührung gekommen, als er sich bei privaten Hauskonzerten ans Klavier setzte. Und obwohl seine ersten kompositorischen Versuche immerhin auf das Jahr 1828 zurückgehen, sollte er doch erst ab 1842 Bedeutendes auf dem Gebiet der Kammermusik leisten – mit seinen Streichquartetten und Werken für Klavier und diverse Streicher. Nur elf Jahre später komponierte Schumann bereits sein offiziell letztes Kammermusik-Werk.

In nur drei Tagen waren im Oktober 1853 die »Märchenerzählungen« entstanden. Und kaum war die Tinte getrocknet, notierte Clara Schumann am 11. Oktober in ihr Tagebuch: »Heute vollendete Robert 4 Stücke für Klavier, Klarinette und Viola und war selbst sehr beglückt darüber. Er meint, diese Zusammenstellung werde sich höchst romantisch ausnehmen.« Tatsächlich sind die vier Sätze Romantik pur. Mal wird in ihnen innige Kantabilität und kostbare Liebesswürdigkeit auskosten, dann wieder wechselt sich eleganter Elan mit einem strammen Marsch-Rhythmus ab, der Schumanns Vorliebe für das Volkstümliche unterstreicht.

Nachdem das Werk im Januar 1854 von Clara Schumann, dem Bratscher Wasielewski und dem Klarinetten Kochner bei einem Düsseldorfer Abonnement-Konzert aus der Taufe gehoben wurde, widmete Schumann es am 20. Februar seinem Komponistenfreund Albert Dietrich. Sieben Tage später versuchte Schumann, sich durch den Sprung in den Rhein das Leben zu nehmen. Warnzeichen vor der heraufziehenden Katastrophe sucht man jedoch in diesen musikalischen Märchenerzählungen vergeblich.

ONE-MAN-SHOW

JÖRG WIDMANN FANTASIE FÜR KLARINETTE SOLO

»Der Einfluss von Mozart und Schubert auf mein Werk ist nicht zu leugnen. Allein Mozart ist ein Quell immer neuer Entdeckungen!« Mit diesen Worten hat sich Jörg Widmann einmal im Interview mit dem Autor ohne Wenn und Aber zu seinen Vorbildern bekannt. Doch Widmann ist eben in der glücklichen Lage, sich nicht nur als gefeierter Komponist mit Mozart auseinanderzusetzen, sondern auch gleichermaßen als berühmter Klarinetist.

Seine Fantasie für Solo-Klarinette, die Widmann 1993 als Zwanzigjähriger schrieb, ist daher sowohl eine »ganz persönliche Liebeserklärung an mein Instrument« als auch zugleich formal

eine kleine Anlehnung an Mozart. Wie in dessen Fantasien gibt es auch in Widmanns Werk mit seinen immer wiederkehrenden, variierten Formteilen eine formale Basis. Musiksprachlich befindet sich Widmanns Fantasie aber unüberhörbar im Hier und Jetzt. Für seinen solistischen Parforce-Ritt hat Widmann sich zahllose spieltechnische Steine in den Weg gelegt. Doch diese pulverisiert er mit seinem atemberaubenden Können. Und so wird man Ohrenzeuge einer »lustvoll-überdrehten Virtuosität« (Widmann), bei der es vor allem burlesk und bisweilen leicht jazzig zugeht. 🎷

VOM DUNKEL INS LICHT

WOLFGANG AMADEUS MOZART FANTASIE FÜR KLAVIER NR. 6 D-MOLL KV 397

Mozarts d-moll-Fantasie KV 397 dürfte jeder Klavier-Eleve sicherlich schon mal gespielt haben. Schließlich hat Mozart hier auf manuelle Höchstschwierigkeiten verzichtet. Trotzdem ist die Fantasie kein Leichtgewicht – im Gegenteil. Denn von ihrer Dramaturgie und ihren Ausdruckswelten her zählt sie zweifelsohne zu den schwergewichtigsten Einzelsätzen der Klavierliteratur. In seinem schwermütig klagenden Ton erinnert der erste Teil da fast an eine Trauermusik, während der Allegretto-Abschnitt reine Freude und Lebenslust ausstrahlt.

Wann Mozart dieses große Kleinod komponiert hat, ist aufgrund des fehlenden Autografs nicht zu rekonstruieren. Erst 1804 wurde die Fantasie in Wien in ihrer fragmentarischen Fassung veröffentlicht (sie bricht unmittelbar in Takt 97 ab). Zwei Jahre später brachte sie der Verlags-Lektor von Breitkopf & Härtel, August Eduard Müller, in jener komplettierten Version heraus, die seitdem Pianistengenerationen quer durch alle Altersschichten herausfordert. 🎷

ERINNERUNGSSPLITTER

GYÖRGY KURTÁG »JELEK, JÁTÉKOK ÉS ÜZENETEK«

Wer den Werkkatalog des 86-jährigen Ungarn György Kurtág durchblättert, der stößt auf zahlreiche musikalische Gedenktafeln an Freunde und Geistesverwandte. Im Vergleich zu seiner Schumann-Hommage dauern die meisten von Kurtágs Klang-Erinnerungen jedoch oftmals nicht länger als eine Minute. Viele solcher Aphorismen finden sich auch in dem Work in Progress »Zeichen, Spiele und Botschaften«.

Ausschließlich Werke für Streicher komponiert Kurtág seit 1989 dafür, von Solo-Stücken für Violine, Viola und Cello bis hin zu Duos und Trios. Die daraus jetzt zu hörenden drei Bratschen-Werke spannen den Bogen von fetzenartigem Gestikulieren (»Kromatikus Feleselés«) bis zu einem

figurativen »Perpetuum mobile«, das Kurtág zu Ehren der ungarischen Violinistin Ágnes Vadas geschrieben hat. »In nomine – all'ongherese (Damjanich emlékkő)« kommt mit seinem konzentrierten Melos einer melancholischen Hymne auf Kurtágs Heimat gleich. 🎻

PUNKITITITI UND SEIN FREUND NOTSCHIBIKITSCHIBI

WOLFGANG AMADEUS MOZART TRIO FÜR KLARINETTE, VIOLA UND KLAVIER ES-DUR KV 498
»KEGELSTATT-TRIO«

Was vielfach für die Bläserkonzerte Mozarts gilt, trifft gleichermaßen für seine Kammermusik-Kompositionen für Bläser zu: Hinter ihnen stehen zumeist bedeutende Solisten, von denen Mozart wusste, dass seine Werke bei ihnen in den besten Händen liegen würden. Mit dem Klarinettenisten Anton Stadler verband Mozart aber mehr als nur eine künstlerische Freundschaft. Beide gehörten ab 1785 der Freimaurerloge »Zum Palmbaum« an. Und dass Mozart und Stadler in ihrer Freizeit keine Kinder von Traurigkeit gewesen sein müssen, dokumentieren die Scherznamen, die man sich auf einer gemeinsamen Kutschenfahrt in Richtung Prag gegeben hatte. Mozart nannte sich da »Punkitititi«, während aus Stadler »Notschibikitschibi« wurde.

Zu den Meisterwerken, mit denen Mozart den damals als unwiderstehlich lieblich empfundenen Klarinettenkonzert Stadlers einfiel, zählen das Klarinettenkonzert und -quintett sowie das Trio Es-Dur KV 498. Im August 1786 wurde das Werk von Stadler, Mozart (an der Bratsche) und der Pianistin Franziska von Jacquin uraufgeführt. Der berühmte Beiname »Kegelstatt-Trio« verdankt sich der hübschen Anekdote, dass Mozart es während geselliger Kegelpartien komponiert haben soll. Der Rahmen wäre damit immerhin so ungewöhnlich gewesen wie die Besetzung, denn mit seinem Trio für Klarinette, Viola und Klavier betrat Mozart tatsächlich Neuland. Aber auch in der Satzabfolge hielt er sich nicht an Konventionen. Er eröffnete das Werk mit einem Andante, in dem die drei Instrumente sich zu einem wunderschön entspannten und verzaubernden Frage- und Antwort-Spiel verbünden. Das sich anschließende Menuett ist im ersten Moment von gefühlvoller Schlichtheit. Das Trio hingegen besitzt eher verunsichernde Züge. Aus diesem Schattenreich führt die Klarinette ihre Partner aber spätestens im Finale wieder heraus, wenn sie mit ihrem seligmachenden Atemstrom die Viola und das Klavier einlädt, sich in gelöster Atmosphäre doch aneinander anzulehnen.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Die beiden Kurtág-Werke des heutigen Abends standen zuvor in den Jahren 2009 und 2011 auf dem Konzerthaus-Spielplan. Mitglieder des Mahler Chamber Orchestra spielten die »Hommage à Robert Schumann« gemeinsam mit der Pianistin Lise de la Salle; Antoine Tamestit präsentierte bei seinem ersten Dortmunder Konzert 2009 weitere Auszüge aus »Jelek, játékok és üzenetek«. 🎻




Jörg Widmann wurde am 19. Juni 1973 in München geboren. Er absolvierte ein Klarinettenstudium an der Hochschule für Musik in München bei Gerd Starke und später bei Charles Neidich an der Juilliard School in New York. Zusätzlich begann er im Alter von elf Jahren Kompositionsunterricht bei Kay Westermann zu nehmen. Im Anschluss setzte er seine Studien bei Wilfried Hiller und Hans Werner Henze sowie bei Heiner Goebbels und Wolfgang Rihm in Karlsruhe fort. Als Klarinetist gilt Widmanns große Passion der Kammermusik. Er musiziert regelmäßig mit Partnern wie Tabea Zimmermann, Heinz Holliger, András Schiff, Kim Kashkashian und Hélène Grimaud. Aber auch als Solist in Orchesterkonzerten feiert er im In- und Ausland regelmäßige Erfolge. Kompositionskollegen widmeten Widmann mehrere Werke: 1999 brachte er die Musik für Klarinette und Orchester von Wolfgang Rihm zur Uraufführung, 2006 spielte er mit dem WDR Sinfonieorchester Köln »Cantus« von Aribert Reimann, 2009 die Uraufführung von Heinz Holligers »Rechant«. Seit 2001 ist Jörg Widmann Professor für Klarinette an der Freiburger Hochschule für Musik. 2009 erhielt er hier eine zusätzliche Professur für Komposition.

Im Zentrum seines Kammermusikschaffens stehen die fünf Streichquartette, die als großer Zyklus gedacht sind; jedes einzelne spürt auf neue Weise einer traditionellen Satzform nach. Für großes Orchester hat Widmann eine Trilogie über die Transformation vokaler Formen auf instrumentale Besetzungen komponiert. Sie besteht aus den Werken »Lied« (2003/2007), »Chor« (2004) und »Messe« (2005). 2007 hoben Christian Tetzlaff und die Junge Deutsche Philharmonie Widmanns Violinkonzert aus der Taufe. Im selben Jahr wurde »Armonica« für Orchester von Pierre Boulez und den Wiener Philharmonikern uraufgeführt: Unter Verwendung der sphärischen Klangfarben einer Glasharmonika lässt Widmann das Orchester zu einem homogen atmenden Ton- und Geräuschkörper heranwachsen. Als Hommage an Beethoven folgte »Con brio«, uraufgeführt durch das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Mariss Jansons. Drei Musiktheaterprojekte weisen Widmann als außergewöhnlichen Bühnenkomponisten aus: Die Oper »Das Gesicht im Spiegel« wurde von der Zeitschrift »Opernwelt« zur bedeutendsten Uraufführung der Spielzeit 2003/04 gewählt. »Am Anfang« (2009) ist das Ergebnis einer in dieser Art einmaligen Zusammenarbeit zwischen einem bildenden Künstler und einem Komponisten: Widmann kreierte das Werk gemeinsam mit Anselm Kiefer und dirigierte die Uraufführung anlässlich der Zwanzigjahrfeier der Pariser Opéra Bastille. Sein jüngstes Musiktheaterwerk »Babylon« (2011/12) entstand im Auftrag der Bayerischen Staatsoper. Widmann und der hier erstmalig als Librettist in Erscheinung tretende Peter Sloterdijk interpretieren in ihrem musikdramatischen Gesamtkunstwerk den Mythos Babylon neu.

Widmann erhielt für seine kompositorischen Leistungen zahlreiche Preise: den »Belmont-Preis« der Forberg-Schneider-Stiftung (1998), den »Schneider-Schott-Musikpreis«, den »Paul-Hindemith-

Preis« (beide 2002), den Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung, den Ehrenpreis der »Münchner Opernfestspiele« (beide 2003) sowie den »Arnold-Schönberg-Preis« (2004). Im Jahr 2006 wurde Widmann der Kompositionspreis des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg für die bemerkenswerteste Uraufführung der »Donauessinger Musiktage« sowie der »Claudio-Abbado-Kompositionspreis« der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker verliehen. Er ist Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin und ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, der Freien Akademie der Künste Hamburg und der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste. Er war Composer in Residence beim Deutschen Sinfonie-Orchester Berlin, beim Cleveland Orchestra, bei den »Salzburger Festspielen«, dem »Lucerne Festival« sowie an der Kölner Philharmonie und am Wiener Konzerthaus.

JÖRG WIDMANN IM KONZERTHAUS DORTMUND

Seinen ersten Auftritt im Konzerthaus hatte Jörg Widmann im Oktober 2004 ebenfalls im Kammermusik-Zyklus. Mit dem Aurn Quartett spielte er Mozarts »Stadler-Quintett« KV 581. 



PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS
Rechtsanwalt

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE

ANTOINE TAMESTIT

Antoine Tamestit, 1979 in Paris geboren, erhielt seine künstlerische Ausbildung bei Jean Sulem, Jesse Levine und Tabea Zimmermann. Er erregte internationale Aufmerksamkeit, nachdem er in kurzer Folge eine Reihe Erster Preise bei bedeutenden Wettbewerben gewann: »Concours International d'Alto Maurice Vieux« (Paris, 2000), »Primrose International Viola Competition« (Chicago, 2001) und »Young Concert Artists International Auditions« (New York, 2003). Im September 2004 wurden ihm beim »Internationalen Musikwettbewerb der ARD München« der Erste Preis sowie der Publikumspreis und zwei Sonderpreise verliehen. Er war »BBC New Generation Artist«, Preisträger des »Borletti-Buitoni Trust Award«, wurde bei den »Victoires de la Musique« zur »Révélation instrumentale de l'année« ernannt und mit dem Förderpreis des Deutschlandfunks sowie dem »Crédit Suisse Young Artist Award« ausgezeichnet.

Antoine Tamestits breitgefächertes Repertoire reicht von der Barockzeit bis in unser Jahrhundert. Sein besonderes Interesse gilt der zeitgenössischen Musik, was sich in zahlreichen Uraufführungen und Aufnahmen neuer Werke widerspiegelt. Er erteilte Jörg Widmann einen Kompositionsauftrag für ein Violakonzert, dessen Uraufführung für 2015 vorgesehen ist.

Als Solist ist Antoine Tamestit bei den führenden Orchestern der Welt zu Gast, darunter das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, das Orchestre de la Suisse Romande, Chamber Orchestra of Europe, London Symphony Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Orchestre de Paris, Orchestre Philharmonique de Radio France und das New Japan Philharmonic. Dabei arbeitet er mit namhaften Dirigenten wie Paavo Järvi, Marek Janowski, Sir Antonio Pappano und Pablo Heras-Casado. Bereits 2008 debütierte er unter der Leitung Riccardo Mutis beim »Lucerne Festival« mit den Wiener Philharmonikern; eine erneute Zusammenarbeit mit diesem Orchester unter Franz Welser-Möst folgte im Jahr 2011 mit Auftritten beim »Lucerne Festival« und in Bukarest. Seine Leidenschaft für die Kammermusik teilt er mit Musikern wie Leif Ove Andsnes, Nicholas Angelich, Gautier und Renaud Capuçon, Leonidas Kavakos, Gidon Kremer, Mischa Maisky, Emmanuel Pahud und Streichquartetten wie dem Quatuor Ebène und dem Hagen Quartett. Er ist regelmäßiger Gast bedeutender Festivals, unter anderem in Edinburgh, Jerusalem, Kronberg, Luzern, Moritzburg, New York, Salzburg, Schwarzenberg, Verbier, Tokio, beim »Rheinhaus Musik Festival« und bei »La Folle Journée« in Nantes. Gemeinsam mit Frank Peter Zimmermann und Christian Poltéra gründete Antoine Tamestit das Trio Zimmermann.

Zahlreiche Aufnahmen aus Antoine Tamestits Diskografie wurden von der internationalen Fachpresse mit großem Lob gewürdigt. Besonders hervorzuheben sind die Soloaufnahme »Chaconne« mit Werken von Bach und Ligeti (Naïve), das Violakonzert von Schnittke mit dem Warsaw

Philharmonic unter der Leitung von Dmitrij Kitajenko (Naïve), Mozarts Sinfonia Concertante mit Renaud Capuçon, Louis Langrée und dem Scottish Chamber Orchestra (Virgin), eine den Werken Franz Schuberts gewidmete Aufnahme mit der Sopranistin Sandrine Piau und dem Pianisten Markus Hadulla sowie die im November 2011 erschienene Einspielung von Berlioz' »Harold en Italie« mit Les Musiciens du Louvre unter der Leitung von Marc Minkowski (Naïve). Im Januar 2013 erschien seine Aufnahme mit Suiten von Johann Sebastian Bach.

Antoine Tamestit ist Professor an der Kölner Musikhochschule. Er spielt eine Viola von Antonio Stradivari aus dem Jahr 1672, die ihm von der Stiftung Habisreutinger zur Verfügung gestellt wird.

ANTOINE TAMESTIT IM KONZERTHAUS DORTMUND

Antoine Tamestit war in den Spielzeiten 2009/10 bis 2011/12 Künstler der Reihe »Junge Wilde«, in der sich acht junge Musiker mit unterschiedlichsten Programmen und musikalischen Partnern am Konzerthaus präsentieren. Tamestit spielte im Duo mit Tabea Zimmermann, gab ein Recital mit Markus Hadulla am Klavier und zeigte mit Christianne Stotijn und Julius Drake ein außergewöhnliches Programm für Gesang, Viola und Klavier. 2011 trat der Bratscher auch in der Reihe »Höhepunkte der Kammermusik« in der selten zu hörenden Besetzung Flöte, Viola und Harfe auf. 🎻

FRANCESCO PIEMONTESE

Francesco Piemontesi wurde 1983 in Locarno in der italienischen Schweiz geboren. Nach Studien bei Nora Doallo und Arie Vardi erhielt er wichtige Impulse durch die Zusammenarbeit mit Alfred Brendel, Cécile Ousset und Alexis Weissenberg. Durch Auszeichnungen bei wichtigen Klavierwettbewerben wie dem »Concours Reine Elisabeth« in Brüssel erlangte Francesco Piemontesi internationale Bekanntheit. In der Folge erhielt er Konzerteinladungen von den bedeutendsten



STEINWAY & SONS

Ihr autorisierter Partner:
Werte bewahren. Mit original Ersatzteilen
und meisterhaftem Service.

Maiwald
Klavier & Flügel Galerie

Herbert-Wehner-Str. 1 | 59174 Kamen
Tel.: (02307) 12 12 5 | www.steinway-kamen.de



Konzerthäusern weltweit wie dem Wiener Musikverein, der Carnegie Hall in New York, der Suntory Hall Tokyo und der Berliner Philharmonie. Seine Gastauftritte bei international renommierten Festspielen umfassen unter anderen die »BBC Proms« in London, das »Lucerne Festival«, das »Schleswig-Holstein Musik Festival«, das »City of London Festival«, das »Progetto Martha Argerich«, das »Cheltenham Festival«, das »Klavier-Festival Ruhr« sowie das »Rheingau Musik Festival«. Er wurde 2010 mit dem Fellowship des Borletti-Buitoni Trust in London ausgezeichnet und war von 2009 bis 2011 »New Generation Artist« der BBC. 2012 wurde Francesco Piemontesi der »Best Newcomer Award« des »BBC Music Magazine« verliehen. Im gleichen Jahr wurde er zum künstlerischen Leiter des Festivals »Settimane Musicali di Ascona« benannt.

Mit seinen eindrucksvollen Interpretationen von Mozart, Beethoven, Schumann, Brahms, Chopin, Debussy und Ravel erwarb sich Francesco Piemontesi eine herausragende Reputation als Solist. Er konzertierte u. a. bereits zusammen mit dem London Philharmonic Orchestra, BBC Symphony Orchestra, Israel Philharmonic Orchestra, Scottish Chamber Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und der Camerata Salzburg. Dabei arbeitete er mit Dirigenten wie Zubin Mehta, Sakari Oramo, Mikhail Pletnev, Thierry Fischer, Christoph Poppen, Kazuki Yamada und Dimitry Kitajenko.

Höhepunkte der aktuellen Saison und folgende Engagements umfassen Konzerte mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Marek Janowski, mit dem NHK Symphony Orchestra und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Sir Roger Norrington, dem BBC Symphony Orchestra mit Jiří Bělohlávek, dem Scottish Chamber Orchestra unter David Afkham und dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter Nicholas Collon. Francesco Piemontesi ist zudem mit Klavierabenden im Southbank Centre, in der Wigmore Hall London und weiteren Konzerten in Rom, Florenz, Tokio, Mailand, München, Berlin, Zürich und Prag zu erleben. Aktuelle Kammermusikprojekte umfassen Duoauftritte mit Renaud Capuçon, Daniel Müller-Schott und Andreas Brantelid sowie im Klavierquartett mit Alina Ibragimova, Nils Mönkemeyer und Marie-Elisabeth Hecker.

Francesco Piemontesi hat einen Exklusivvertrag mit Naïve Classique und wird 2013 seine erste Aufnahme bei diesem Label veröffentlichen. Von Francesco Piemontesi erschienen bereits Aufnahmen im Rahmen der Serie »Martha Argerich and Friends« bei EMI Classic, eine hochgelobte Schumann-CD bei Claves sowie eine Solo-CD mit Werken von Händel, Brahms, Bach und Liszt bei Avanti Classic.

FRANCESCO PIEMONTESE IM KONZERTHAUS DORTMUND

Francesco Piemontesi war in Dortmund bereits 2010 und 2012 als musikalischer Partner von Künstlern der Reihe »Junge Wilde« zu hören. Er begleitete die Cellisten Marie-Elisabeth Hecker und Andreas Brantelid.



KLAVIERQUARTETT

Mozart, Fauré, Brahms

Samstag, 23.03.2013 · 20.00 Uhr

ANTOINE
TAMESTIT

MARTIN
HELMCHEN

MARIE-ELISABETH
HECKER

VERONIKA
EBERLE

MUSIK BEREICHERT.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



TEXTE Guido Fischer

FOTONACHWEISE

S. 04 © Felix Broede

S. 08 © Éric Larrayadieu

S. 12 © Marco Borggreve

S. 16 © Marco Borggreve

S. 22 © Marco Borggreve

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

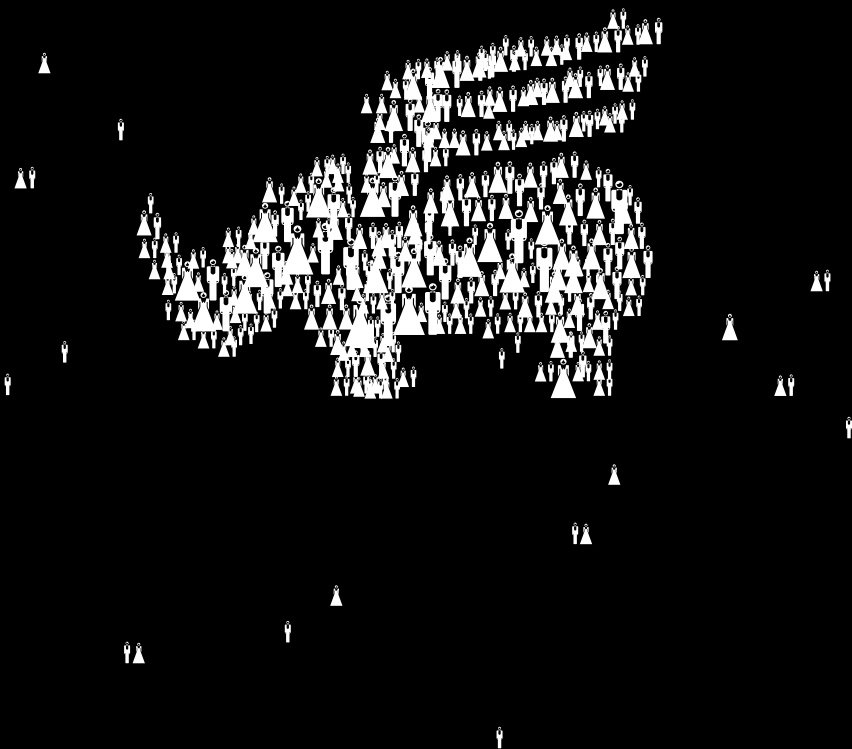
ANZEIGEN Anne-Katrin Röhm · T 0231-22 696 161

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de



**MUSIK
BEREICHERT.**